

lung seiner Briefe für weite Gebiete dieser an Überlieferungen armen Epoche die einzige Quelle darstellt, daß es nur Gerberts Stimme ist, die aus jenen Zeiten vernehmbar zu uns herüber tönt, und daß eben darum man nur aus seinen Briefen ein einigermaßen deutliches Bild von gewissen Vorgängen jener Epoche gewinnen kann³⁾.

In den letzten Dezennien — seit etwa 60 Jahren — läßt sich in Übereinstimmung mit der allgemeinen Entwicklung zu immer weiterer Vervollkommenheit der Methoden historischer Forschung beobachten, daß sich das Interesse an der Gerbertschen Briefsammlung vom Stofflichen-Inhaltlichen mehr und mehr auf das Formale verlagert hat. Der Anstoß hierzu erwuchs aus der Notwendigkeit, die aus den Gerbertbriefen erkennbaren oder erschließbaren Zusammenhänge, Personen und Vorgänge mit dem Bild in Einklang zu bringen, das die Forschung aus anderen Quellen urkundlicher oder erzählender Art gewonnen hat, wobei sich außerordentliche Differenzen und Widersprüche zwischen den Auffassungen der verschiedenen Forscher ergaben. Die Schwierigkeiten entstanden in der Hauptsache bei der zeitlichen Anordnung der Ereignisse: Die Gerbertbriefe sind größtenteils undatiert, und die wenigen vorhandenen Datierungen lassen sich oft nur recht gewaltsam mit bereits festliegenden Daten kombinieren⁴⁾. Nun sind zwar Datierungsschwierigkeiten nichts Ungewöhnliches, sondern das tägliche Brot des Geschichtsforschers. In diesem Falle wuchs sich die Debatte aber zu einer sehr weitläufigen und grundsätzlichen Auseinandersetzung über Sinn, Absicht und Aufbau, also den „Typ“ der Sammlung überhaupt aus, die mit großem wissenschaftlichen Aufwand geführt wurde und die, gefördert dadurch, daß sich die historische Quellenforschung der letzten

³⁾ Vgl. hierzu Jahrbücher des deutschen Reiches unter Otto II. und Otto III., 2. Bd. Otto III. 983—1002, hg. von M. Uhlirz (1954) passim; J. F. Böhmmer, Regesta Imperii Bd. 2, Sächsisches Haus: 919—1024, 3. Abt. Die Regesten des Kaiserreichs unter Otto III. 980 (983)—1002, neubearbeitet von M. Uhlirz (1956) passim.

⁴⁾ Vgl. etwa Th. Sickel, Erläuterungen zu den Diplomen Otto III., MÖG. 12 (1891) 234—245 und 413—431; Th. K. Schlockwerder, Untersuchungen zur Chronologie der Briefe Gerberts von Aurillac, Diss. Halle 1893; P. E. Schramm, Die Briefe Kaiser Ottos III. und Gerberts von Reims aus dem Jahre 997, AUF. 9 (1926) 87—122; M. Uhlirz, Studien zu Gerbert von Aurillac 1. Die Briefe Gerberts bis zum Beginn des deutschen Thronstreites im Jänner 984, AUF. 11 (1930) 391—422; dies., Reg. Otto III. 956 e/1; R. Kohlenberger, Die Vorgänge des Thronstreits während der Unmündigkeit Ottos III. 983—985, Diss. Erlangen 1931; K. Pivec, Die Briefsammlung Gerberts von Aurillac, MÖG. 49 (1935) 15—74.